

Schul-Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 33: **Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Kreise der Schule und des Unterrichts [Teil 1]**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

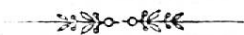
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gleichheiten mit einigen Beispielen zu bezeichnen: si=zen, siz=zen, sit=zen; hü=pfen, hüpf=zen; eif=rig, eifrig; töd=ten, tödten; Kno=pe, Kno=spen etc.

Wie steht's mit der Zeichensetzung? Früher setzte man auch nach der indirekten Frage ein Fragzeichen. Einige lassen den Apostroph ganz weg, andere beschränken nur den Gebrauch desselben. Viele versehen die Ausführungssätze mit Gänsefüßchen („ — “), andere nicht. Manche sind mit Kommasetzen verschwenderisch, während Andere z. B. vorschlägt, bei Appositionen und Anreden das Komma wegzulassen. Man sieht jetzt nicht selten nach der Anrede in Briefen statt Ausrufungszeichen bloß Komma.

Und endlich welches Chaos in der Terminologie; A. zieht die lateinische, B. die deutsche Formenbenennung vor. Ein Schulinspektor wird bald im Falle sein, eine Synonymik der deutschen Terminologie mit sich tragen zu müssen. Manche Lehrbücher und manche Schulen rechnen sich's als Verdienst an, neue sonderbare Ausdrücke auf's Tapet zu bringen. Die einfachen Sätze theilt J. in enge und erweiterte, K. in nackte und bekleidete, W. in arme und bereicherte und S. in reine (und unreine oder ausfällige?) und ausgebildete (gegenüber den eingebildeten?).

Soll ich noch alle die Schimpfnamen zusammenstellen, die man dem Zeitworte oder Verbum gibt? Wandelwort, Satzwort, Zustandswort, Thunwort, Thätigkeitswort, Redewort, Wirkwort, Aussagewort, Handlungswort, Spruchwort, Prädikatswort, Aussageanzeiger, Ausjager, Säker.



Schul: Chronik.

Eidgenossenschaft. Aus einer von Hrn. Landammann Keller inmitten der jungen Turnerschaar an dieselbe gehaltene Ansprache können wir uns nicht enthalten, folgende unmittelbar aus dem nie alternden Herzen kommenden Worte mitzutheilen:

„Ihr jungen Freunde! zur guten Stunde seid ihr hier eingetroffen. Die eidgenössischen Räthe finden keinen Rath; bestürzt, kummervoll blicken die Patrioten in die Zukunft. Ja, zur guten Stunde seid ihr da! Bei Euch gilt nicht das Sprüchwort: „Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen.“ Nein, ihr singt das jetzige Lied der Alten nicht nach; ihr blättert in euern unvererbten Herzen, dort findet ihr den wahren Text und die schönste Melodie; die vaterländische Heldengeschichte ist euer Liederbuch. . . . Noch einmal: zur guten Stunde seid ihr da. Zwar bedroht uns kein Kyburger und kein Burgunder, zwar gilt es keinen blutigen Waffenkampf, und dennoch droht

Gefahr, und eine größere als je, und ruft nach den Bubenbergen, auf daß sie einstehen in den Riß der Eidgenossenschaft, wie jenes Vorbild und seine 400 Getreuen einst einstundten in die geborstenen Mauern von Murten. Das können diese Alten nicht, das können nur die Jungen, die künftige Eidgenossenschaft. Daß derjenige von Euch, welcher heute den ersten Siegespreis gewann, „Jäger“ heißt, nehme ich als eine gute Vorbedeutung. *Nomen et omen.* Auch der älteste Eidgenosse, der Schütze von Uri, war ein Jäger, seine Tyraunenjagd befreite das Land. Die Jagd, die euch bevorsteht, macht sich nicht mit dem ährenen Bolz, nicht in der hohlen Gasse; sie ist umfangreicher, schwieriger. Allerlei Gewild steht auf, welches die Saaten des Vaterlandes schädigt und verheert in aller Stille, und dabei unbekannt, ob Geiß oder Bock, und man weiß nicht, ob man losdrücken oder zurückhalten soll... Ein besseres Geschlecht wird unser Vaterland vor dem Untergang bewahren. Ja, es wird besser werden, denn es geht vorwärts. Als man vor 24 Jahren das erste eidg. Turnfest feierte, da war der erste Preis ein gestickter Taschenkalendar mit einer Rosenknospe. Jetzt hat sich die Blume zu einem silbernen Kelch entfaltet; ich trinke aus ihm auf die Zukunft unsers Vaterlandes.“

Bern. Fortbildungskurs für Primarlehrer. Der in Bern abzuhaltende Fortbildungskurs für Primarlehrer dauert vom 23. August bis 12. September je die 5 ersten Wochentage, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, indem theils unterrichtet, theils das Unterrichtete schriftlich verarbeitet wird. Der Samstag und Sonntag werden frei gegeben, um die Kurstheilnehmer ihre Geschäfte nebst den kirchlichen Funktionen bei Hause verrichten zu lassen.

Nicht nur Lehrer des Inspektoratskreises Mittelland, sondern auch solche aus andern Kreisen haben, soweit die Lokalitäten es gestatten, Zutritt. Es werden circa 80 Theilnehmer aufgenommen, wobei patentirte Lehrer den unpatentirten, öffentlich angestellte Lehrer den Privatlehrern vorgezogen werden sollen.

Die Erziehungsdirektion wird zur Bestreitung der Auslagen für die Kost den Betheiligten eine Vergütung von Fr. 5 wöchentlich verabreichen, wobei es jedem Einzelnen frei gestellt bleibt, sich zu verköstigen wo und wie es ihm beliebt. Den Lehrern der Stadt Bern kann diese Vergütung nicht geboten werden, sie erhalten bloß den Unterricht frei. Eine Schlafstätte wird den Kurstheilnehmern vom Lande in einer Kaserne gratis angewiesen werden.

Als Unterrichtsfächer sind ausgewählt: Religion, deutsche Sprache, Zeichnen, Naturgeschichte, Naturlehre, Takttschreiben. Als Lehrer werden funktioniren die H. Schulvorsteher Frölich, Dr. Schild, Dr. Schinz, Zeich-

nungslehrer Hutter und Schulinspektor Antenen. Sie werden sich bei ihrem Unterrichte vorzugsweise an den Unterrichtsplan für die reformirten deutschen Primarschulen anschließen und die Kurstheilnehmer soweit möglich darin zu orientiren suchen, damit sie diesen Plan mit Erfolg in ihren Schulen anzuwenden verstehen.

Solothurn. (Eingef.) Die Endprüfungen an der Kantonschule so wie an den Stadtschulen gehen seit letztem Montage ihren ruhigen und durch den Besuch des Publikums sehr wenig gestörten Gang. Wir haben die seit Jahren beobachtete laue Bethheiligung, besonders von Seite der Eltern, bis dahin mit der allzudrückenden Sommerwärme, die sich namentlich in Schulzimmern empfindlich zeigt, entschuldigen wollen. Gegenwärtig aber ist auch dieser Grund nicht mehr stichhaltig, da der dießjährige August noch Niemanden allzusehr in Schweiß gejagt hat. Da nun aber die Prüfungen des Publikums wegen angeordnet sind, dieses jedoch denselben immer ferner bleibt, so muß natürlich für Lehrer und Schüler jeder Ansporn und jede Aufmunterung wegfallen, und es kann die Bedeutung dieser Schlußprüfungen keine große mehr sein.

Luzern. (Mitgeth.) Im Verlaufe der letzten Zeit fanden die Schlußprüfungen der Töchter- und Knaben-Schulen statt, erstere bei Maria-Hilf, letztere im neuen Schulhause, und erfreuten sich einer besondern Aufmerksamkeit von Seite der Eltern und Schulfreunde. Die Leistungen beider Anstalten wurden von der Schulkommission als befriedigend erklärt. Am Schlusse der Prüfungen der Knabenschulen bemerkte deren Inspektor, Hr. Prof. Pfister, unter Anderm: „Die eben beendigten Prüfungen waren ein edler Wettkampf zwischen Lehrern und Lehrern, zwischen Schülern und Schülern, zwischen Klassen und Klassen; durch sie hat das neue Schulhaus eine würdige Weihe erhalten. Wir sehen unzweifelhaft, diese wohllichen heitern Räume haben den Lehrern mehr Lust und Begeisterung für ihren Beruf, den Schülern mehr Ernst und Lust zum Lernen und der ganzen Anstalt eine edlere, würdigere Haltung gegeben. Ja, es scheint, es habe die Schule bei den Eltern selbst mehr Interesse erweckt, seit dem sie sich aus den düstern, engen Lokalen in diese Räume gerettet hat, davon zeugt die in diesem Jahre bedeutend verminderte Zahl der Schulversäumnisse und die rege Theilnahme an den Prüfungen.“ Am Samstag Nachmittag war feierliche Vertheilung der Zeugnisse. Die Knaben und Mädchen zogen, die festliche Musik an der Spitze, in die Kirche zu St. Kaver. Hier hielt der abtretende Herr Direktor Meyer eine würdige Anrede an die versammelten Stadt- und Schulbehörden, an die Lehrerschaft, an die Eltern und Kinder. Einen wirklich erhebenden Eindruck mach-

ten die Gefänge, welche von der gesammten Jugend unter Begleitung theils der Orgel, theils der Blechmusik, aufgeführt wurden. Die Vertheilung der Zeugnisse von Seite der Mitglieder des Stadtrathes und der Schulkommission hatte etwas Feierliches, was um so mehr empfunden wurde, als in unserer Stadt längere Zeit keine eigentliche Schlußfeier mehr gehalten wurde. Wünschenswerth wäre immerhin, und man kommt immer wieder auf den Gedanken zurück, es könnten den fleißigen Kindern wieder Preise, sie möchten auch noch so unbedeutend sein, ertheilt werden.

— Letzter Tage zog laut öffentlichen Blättern ein Trupp arbeitsuchender Schnitter durch Willisau, unter ihnen ein Lehrer, der die Schulferien benutzen will, um seine Besoldung aufzubessern.

Glarus. Alles hat seine Zeit. (Mitgeth.) In diesem Sommer ist es eine wahre Freude, wo man hinkommt, die Lehrer mit ihren Zöglingen und Schülkern Ausflüge machen zu sehen. Wem jubelt nicht das Herz, die liebe Jugend singend und jauchzend einherziehen und Dampfschiffe und Eisenbahnwagen besteigen zu sehen und nebenhin schöne Lieder, vortragen zu hören. Sagen wir es offen, wir erblicken darin für den Schüler einen großen Gewinn, wenn man ihn öfters in Gottes freie Natur hinaus führt und ihn mit dem Leben derselben bekannt macht. Der Schüler, der sich sichtbar mit Lust im Freien bewegt, wird an Geist und Körper neu gestärkt und bekommt gewiß auch mehr Lust zum Lernen, als wenn er stets in den Schulstuben zurückgehalten wird. Fahren die Herren Lehrer darin nur fort, ihre Jugend an schönen Sommertagen recht oft in's Freie zu führen; wir sind überzeugt, einsichtige Eltern werden ihnen Dank dafür wissen. Wo dieses aber von einem Lehrer versäumt wird, da sollte die Schuljugend selber ihn bei der Hand nehmen und spazieren führen und ihm zeigen, was der Jugend gut thut. Die Kinder werden zu wenig in die Natur eingeführt und viel zu viel an die Schulbänke gefesselt, um da — einzuschlafen oder dumm zu werden.

Preisrathsfällung vom Juli.

Ueber das Juli-Räthsel sind 39 richtige Lösungen eingekommen in dem Worte „Muthwille.“ Die sechs ausgesetzten Preise fielen an die Herren:

- 1) von Däniken, in Subigen (Solethurn);
- 2) J. J. Fuchler, Pfarrer in Ober-Uzwyl (St. Gallen);
- 3) B. Staub, Professor in Zug;
- 4) J. Kislig, Lehrer in Schwarzenburg (Bern);
- 5) H. Kradolfer, Schulverweser in Turbenthal (Zürich);
- 6) Müzenberg, Lehrer in Zweisimmen (Bern).